Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 33

Nachruf: † Dominik Bucher sen. Neukirch

Autor: J.P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

turwissenschaft würdigen, ohne sie zur einseitigen Grundlage des Geisteslebens zu machen. Girard mangelte zu fehr bie Verbindung mit bem Geiftesleben ber Vergangenheit; ja, burch seine Lehrer war er in vielen Vorurteilen gegen basselbe befangen. Run war er auch Theologe, Philosoph und Mathematifer, ja, er befaß eine ausgesprochene Unlage zu ben mathematisch-naturwissenschaftlichen Beistesrichtungen, und so durfen wir nicht erstaunt fein, daß die Wolff'iche Philosophie ibm ausagte: aus Anlage und weil er nicht Tieferes gründlich fannte. Und doch hat auch er "Mathematik und Technit" spater überwunden; er wertete fie nach Inhalt und Methobe (b. h. Denticule), aber er erkannte, daß sie nicht Basis von "Religion und

Sitte" fein tonnen, daß der Physit bie Metaphysit vorangeht.

Hier ift nun auch der Ort, die zeitgeschichtliche Bedeutung von Peftalozzi, Girard und Willmann eraft zu markieren: Pestalozzi hat die Aufklärungsibeen ethischer Art und die mathematische Methode der Bolksschule dienstbar gemacht; Girard forrigierte die Pestalozzische Einseitigfeit burch eine Reform der Volksschule, die Altes und Neues Willmann forrigierte Girard, verbinden wollte. indem er die philosophischen Unklarbeiten des Franziskaners an Hand der Lehre des hl. Thomas beseitigte und die wunderbare Synthese von Glauben und Wiffen Schuf.

(Fortsetzung folgt.)

† Dominik Bucher sen., Neuenkirch

"Bald ist ein Herz gebrochen, bas erst noch fröhlich schlug." — So sang ber Kirchenchor seinem ebemaligen Direktor und Organisten, herrn alt Lehrer Dominif Bucher, an seinem Begrabnistag am 31. Juli. Ein großes Geleite ber bantbaren Gemeinde und eine zahlreiche Rollegenschaft gaben Zeugnis von der hohen Achtung und Be-

liebtheit, beren sich ber Berewigte erfreute. Auch die bei= den Berren Pfarrer von Sempach und Sochborf, mit benen er in Freundschaft verbunden war, gaben ibm die lette Ehre. — So hat sich wieder das Grab geschlossen über einem Manne, beffen Beimgang allen nabe geht, bie seinen Ebelfinn gefannt, benen fein fostlicher Dumor Stunden reinster geschenft, auch Freude allen Silfsbedürftigen, fein denen Rat und seine Silfe Trost gebracht. — Wir wollen versuden, fein Lebensbilb etwas zu stiggieren.

Geboren in Menaberg anno 1860 als Sohn bescheibener Landleute, besuchte Dom. Bu-

der bort unter Lehrer Michael Steiner (später in Gerliswil) die Primarschule. Nach Absolvierung derselben besorgte er ein Jahr lang die Post von Menznau nach Menzberg, beinahe 2 Wegstunden Entfernung, wobei ein Gang mit 50 Rp. honoriert war. Wir erseben baraus, baß ber Jüngling Dominit mit hohen Salaren nicht verwöhnt wurde. -Gein Ontel, Probst Riebweg, Münfter, nahm sich des talentierten Knaben an und ermöglichte ihm den Besuch der Sekundarschule in Ruswil. Da weitete sich sein Blid, und er machte auch Rameradschaften, die ihm fürs spätere Leben wertvoll waren, fo die der Berren Gemeindeammann Fries, Dr. med. Roch, Ruswil, Pater Franz Huber, Engelberg.

Dann gings ins Geminar highlirch unter Direftor Kung. Es war die Zeit von 1878—1881: eine schöne, aber arbeitsreiche Zeit, ein Lernen im

"Presto"=Tempo. Denn es mußte bas gesamte Arbeitspenfum in brei Jahren bewältigt werben. Doch auch jetzt fehlte es nicht an Lichtblicken. Ich sehe immer noch, wie in der Freistunde nach dem Nachtessen, wenn das Wetter keinen Ausgestattete, die fleine gang Tanzmusik sich postierte, unser "Domini" mit ber Bafgeige, und wie alles sich luftig drehte, unbefümmert um "Bazillen", und wenn auch ber Staub fo bid auf ben Pulten lag, bag man die schönften Ornamente barauf zeichnen konnte. Dominik Bucher war gereifter als die meisten der Klassengenossen und genoß wegen seines integern Charafters allgemeine



Dominit Bucher, a. Lehrer u. Organist

Sympathie. So war er ber gegebene Mann, wenn offiziell, z. B. am Namenstag des Direktors, für die Schülerschaft ein Toaft ausgebracht werden sollte.

Unno 1881, im Berbst, wurden die Randidaten entlaffen. Bir erhielten einen Ausweis, ber uns erlaubte, ein Probejahr lang Schule zu halten. Dann erft follten wir uns übers Jahr gur Konfursprüfung stellen. Das war ein bojer Hafen. Denn 1. war es sehr schwer, überhaupt nur eine Stelle zu befommen, und 2. war die einjährige Wartefrist für den Examinanden, der nicht über ein treues Gedächtnis verfügte, bedenklich lang. Auch unser Dominik konnte feine Lehrstelle finden. Er gedachte darum, weiter zu studieren, doch die schwächliche Gesundheit zwang ihn, davon abzusehen. Vorläufig betätigte er sich in einem Bankhause in Myon. Dort konnte er seine französischen Kenninisse verwerten und erweitern. Doch behagte ihm, dem Idealisten, das Bantfach nicht. Er befam Aushilfsstellen in Romoos und Zell und wurde bann befinitio als Lehrer in seine Beimatgemeinde Menzberg gewählt. Dort blieb er bis 1888. Seine reichen Talente mußten ein grö-Beres Feld ber Betätigung haben. Der Pfarrherr von Neuenkirch, herr Staffelbach, ein feiner Menschenkenner, bewirkte seine Berufung nach Neuenfirch, und da fand Bucher seinen rechten Platz, Jein Lebensglück.

Sein alterndes Mütterlein besorgte ihm ben Hausbalt. Und als er erfrankte, lenkte es in Vorahnung der kommenden Dinge die Ausmerksamkeit des Sohnes auf eine Frau, die ihm dann das Mütterlein ersehen könnte. Und der Rat war ein guter. Als dann die liebe Mutter, tief betrauert, ins Grad gesunken, führte Herr Bucher die Witwe Verena Bühlmann zum Altar. Ieht waren alle Vorbedingungen zu einem idealen Familienleden gegeben: Liebe, Güte, tiefe Religiösstät, häuslicher Sinn und Tüchtigkeit und dazu ein gewisser Wohlstand. Weil aber des Lebens "ungemischte" Freude keinem Irdischen zuteil wird, so blieb der Wunsch nach frästiger Gesundheit gar oft unerfüllt. Umso mehr fand da die gegenseitige helsende Liebe Gelegenbeit zur Auswirkung.

Anno 1913 konnte Herr Bucher sein 25jähriges Jubilaum feiern. Die Dankbarkeit der Gemeinde und ehemaliger Schüler erfüllten sein Herz mit hoher Freude. Seit 1890 war er Organist und

Direktor des Kirchenchores. Im Jahre 1921 litt er viel unter gesundheitlichen Störungen. Es war ihm daher eine große Wohltat, daß ihm sein einziger Sohn, ber mit beften Qualifitationen bas Geminar absolviert hatte, die Mühen des Organisten abnahm, und eine Ehre und Freude, als er dann zum Lehrer gewählt wurde. Im folgenden Frühjahr ließ er sich pensionieren. Bei nächster Gelegenheit wählte ihn die Schulgemeinde in die Schulpflege. So hatte er seinen sonnigen Lebensabend erarbeitet, leiber oft unterbrochen durch Rrantheit. Immer aber war er noch dabei, im öffentlichen ober gesellschaftlichen Leben seinen Unteil zu leisten, wozu seine Beliebtheit, seine Geistesfrische und die Runft, am rechten Ort das rechte Wort zu lagen, ihn prädestinierten. — Besonders verdankt sei ihm hier noch, was er als Korrespondent des Hilfsvereins für arme Geiftestrante und für die Blindenfürsorge geleiftet hat. Der liebe Gott wird es ihm reichlich lohnen, was er Gutes getan!

Da kam ber 27. Juli. — Auf ben 6. August waren die Klassengenossen zur Jahresversammlung einderusen. Herr Bucher hatte sich darauf gesteut. Vor zwei Jahren hatte er uns mit einem köstlichen Gedicht überrascht, voll With und Humor. — Tagsüber hatte er noch für die beiden obgenannten Vereine gearbeitet, am Abend sich im Kreise der lieben Enkel gesteut, und wie er zur Ruhe gehen will — ohne Unwohlsein zu spüren — da rührt ihn der Todesengel — die starke Seele verläßt das gedrechliche Haus — schmerzsos, — und ein Lebenswerk, das die beste Vorbereitung auf einen guten Tod war, hatte seinen Abschluß gesunden. Und nachdem des Lebens Sonne für das liebe Freundesauge erloschen, möge ihm leuchten: Das ewige Licht!

Den Hinterbliebenen unsere innigste Teilnahme!

Schulnachrichten

Quzern. Klassenversammlung. Es war im August 1881, als 36 Lehramtskandidaten, die Bergen voll Soffnung und hochgestedier Ideale, die weiten Räume des Sigfircher Lehrerseminars verließen. Am 6. August versammelten sich nun die Reste dieser Seminarklasse, auf Ginladung der lic= ben Wiggertaler Kollegen, im Hotel Getthard in Weggis zu einem Stündlein frohen Beisammenseins; es waren noch unser 14 der alten Garde, aber ouch die treuen Gardistinnen wurden zu dem fleinen Festden mitgenommen, standen sie uns doch mahrend vielen, vielen Jahren ratend, troftend und aufmunternd zur Seite. Unser lieber Klassenfollege und Inspektor A.=6. aus Luzern hielt in seiner gehalt= vollen und von hohem Idealismus getragenen Ansprache einen furgen Rüchlid auf die vergangenen Tage und einen Ausblid in die Butunft. Er ge-

dachte bewegten Bergens eines lieben, unvergeßlichen Rollegen, den der unerbittliche Schnitter Tod vor ein paar Tagen von dieser Erde abgeholt hat. Es ist dies herr Dominit Bucher in Neuentirch, eine der edelften und frohesten Naturen. Es murde aud unseres chemaligen, fürzlich verftorbenen Ceminarlehrers &. Seller ehrend gedacht. Bum Unbenten an die beiden teuren Berftorbenen wurde eine Tijchkollekte angeregt, welche 50 Fr. ergab und dem Seraphischen Liebeswert in Luzern, resp. deffen Präsidenten, der in unserer Mitte weilte, übergeben. Das Seraphische Liebeswerk ist ein Berein zur Ret= tung und Erziehung armer, religiös und fittlich gefährdeter Rinder römisch-katholischer Ronfession. Möchten diesem unendlich viel Gutes stiftenden Berein recht viele Zuwendungen gemacht werden. Abonniert den Seraphischen Kinderfreund! Preis